

GALLI RUNDSCHAU

Nachrichten der SPÖ Gallneukirchen

Nr. 3, September 2004

Stadt erleben - Land genießen



Foto: SPÖ

gallneukirchen.spoe.at



Aus dem Inhalt:

- Seite 4: Das Jugendzentrum sagt „Danke“
- Seite 7: Arbeitszeit verlängern
- Seite 9: Bahnverbindung Linz-Gallneukirchen-Pregarten
- Seite 11: Gallneukirchner Friedhofskultur?
- u.v.m.

An einen Haushalt - Postentgeltbar bezahlt - Erscheinungsort Gallneukirchen - Verlagspostamt 4210 Gallneukirchen



Friedrich Wurm

**Liebe Gallneukirchnerin,
Lieber Gallneukirchner**

Vorfahrt für Linienbusse bei Stau auf der A7

Aufgrund der Verhandlungen der SP-Gallneukirchen mit dem zuständigen Verkehrsreferenten des Landes OÖ. DI Erich Haider ist es nun gelungen den Probebetrieb zu starten und er wird zeitlich befristet für das Schuljahr 2004/2005 durchgeführt. Der Pannestreifen auf der A7 zwischen Treffling und der Ausfahrt Dornach kann von Linienbussen benützt werden.

Während des Morgenverkehrs kommt es beinahe täglich auf der Mühlkreisautobahn (A7) auf der Richtungsfahrbahn Linz zu Verkehrsstauungen, teilweise reichen sie bis Treffling zurück. Die Autobahn wird auch von Linienbussen befahren, die so zum Teil täglich in den Staus stehen. Dadurch verliert das öf-

fentliche Verkehrsmittel an Attraktivität, weil der Fahrplan nicht eingehalten werden kann und Anschlüsse versäumt werden. Es muss ein Anliegen der Politik sein, öffentliche Verkehrsmittel so attraktiv wie möglich zu machen. Eine Machbarkeitsstudie des Verkehrsressorts des Landes und der ASFINAG hat ergeben, dass eine Vorfahrt der Busse bei Stau auf dem Pannestreifen machbar ist.

Für einen Probezeitraum vom Schulbeginn 2004 bis zum Sommer 2005 werden Linienbusse auf der A7 zwischen der Auffahrt Treffling und der Ausfahrt Dornach auf dem Pannestreifen vorfahren können. Diese Vorfahrtmöglichkeit sollte nur dann

Schultagen Montag bis Freitag in der Zeit zwischen 6.00 und 9.00 morgens.

Zweck dieser Regelung ist eine deutliche Beschleunigung für die Busse des öffentlichen Verkehrs um sicherzustellen, dass der Fahrplan eingehalten werden kann. Laut Postbus AG kommt es oft zu Verspätungen bis zu 15 Minuten. Durch diese für mich sinnvolle Regelung wird den Autofahrern die im Stau stehen sichtlich vor Augen geführt, dass der öffentliche Verkehr in vielen Bereichen Vorteile bringt. Aus Sicherheitsgründen dürfen die Linienbusse auf dem Pannestreifen nur mit maximal 50 km/h an den stauenden Fahrzeugen vorbeifahren. Dies ist aber ein enormer Vorteil gegenüber im Stau stehenden Autos.

Mit dieser Regelung ist mit einer Fahrzeiterparnis und mehr Fahrplansicherheit für Linienbusse bei Staus zu rechnen und es erhöht sich der Anreiz für PKW-Lenker zum Umsteigen in Busse.

Die Lenker der Linienbusse können bei Staus auf den Pannestreifen wechseln, sie müssen jedoch nicht. Jedenfalls wird die widerrechtliche Benutzung des Pannestreifens durch andere Fahrzeuge gezielt durch die Exekutive überwacht.

Ihr

Friedrich Wurm



beansprucht werden, wenn es zu Stauereignissen in besagtem Abschnitt kommt, und zwar nur an den

Liebe Gallneukirchnerinnen und Gallneukirchner !

Der Sommer ist zu Ende gegangen, die Sommerferien und der Sommerurlaub sind schon Geschichte. Ich hoffe, dass Sie alle einen schönen Sommer erlebt haben.

Nun hat der Herbst und damit auch das neue Schuljahr begonnen.

In diesem Sommer wurde in Gallneukirchen zum ersten Mal der Sommerhort für unsere schulpflichtigen Kinder gleichzeitig mit dem schon bewährten Sommerkindergarten angeboten.

Der Sommerhort wurde sehr gut angenommen, auch wenn vielleicht einige Wünsche der Eltern und Kinder diesmal noch nicht abgedeckt werden konnten. Die Erfahrungen, die wir aus diesem ersten Sommerhort gewinnen konnten, werden wir bei der Planung und Umsetzung der

Betreuungsangebote für unsere schulpflichtigen Kinder in der nächsten Zeit berücksichtigen. Der Sozialausschuss, den ich leite, wird dabei wieder die Zusammenarbeit mit dem Ausschuss für Schule suchen.

Es geht mir nach wie vor einfach um die optimale Betreuung unserer Kinder nach der Schule und in den Ferien.

Erste konkrete Schritte sind bereits getan, nun geht es um die Umsetzung eines durchgehenden Hortes. Zu klären sind Raumangebote, Zeiten und vieles mehr.

Ich bin zuversichtlich, dass wir auf dem richtigen Weg sind und in Gallneukirchen bald eine bestmögliche Betreuung unserer Kinder nicht nur während des Schuljahres, sondern auch während eines Teils der Ferien bieten können.



Vzbgm. Elvira Landgraf

Und noch eine ganz wichtige Bitte, gerade zum Schulanfang an alle:

Die Kinder sind die schwächsten Verkehrsteilnehmer – passt auf die Kinder auf – und denkt daran – Kinder können den Bremsweg eines Autos nicht abschätzen –

KINDER HABEN VORRANG!

Ihre

Elvira Landgraf

Die Post bringt allen was.

 **Post.at**

Ihre Postfiliale ist so vielseitig wie Sie!

Post-Services:

Wo sonst als in
Ihrer Postfiliale?

 **Post.at**

Finanzen:

Perfekt erledigt in
Ihrer Postfiliale.

P.S.K. 

Shopping:

Ganz bequem in
Ihrer Postfiliale.



**Auf Ihren Besuch freut sich das Team
Ihrer Postfiliale 4210 Gallneukirchen!**



Autohaus Schöndorfer ^{GmbH}

Kundendienstwerkstätte · Neu- und Gebrauchtwagenverkauf · Autospenglerei & Lackierung

4209 ENGERWITZDORF · Tel. 0 72 35 / 624 36-0
Fax 0 72 35 / 624 36-90 · www.schoendorfer.at

Die Jugend in Gallneukirchen sagt: „DANKE!“

Die Jugendlichen aus Gallneukirchen sagen DANKE, zum OÖ. Jugendcenter - Unterstützungsverein und zur Stadtgemeinde Gallneukirchen.

Die Stadtgemeinde und der Jugendcenter - Unterstützungsverein haben in Zusammenarbeit eine hauptberufliche fixe Ansprechperson für das ÖGJ - Jugendzentrum möglich gemacht!

„Ein Grund zum Feiern“ sagten die Jugendlichen. Daher fand am Samstag, den 4. September, ein „Rambazamba Festival“ im Jugendzentrum statt.

Da jetzt mehr Zeit für ein offenes Jugendzentrum ist, wurden die Öffnungszeiten gemeinsam mit den Jugendlichen vereinbart und geändert!

Die neuen Öffnungszeiten:

Dienstag: von 15.00 – 18.00 Uhr



Foto: Jugendzentrum

Donnerstag: von 15.00 – 21.00 Uhr

Freitag: von 15.00 – 22.00 Uhr

Samstag: von 16.00 – 20.00 Uhr

Kontakt: ÖGJ - Jugendzentrum
Gallneukirchen,

Dr. Rennerstraße 10

A – 4210 Gallneukirchen

Tel.: +43 664/6145089

E-Mail: oegj.gallneukirchen@aon.at

www.ameisen.cc/juz_galli

Ansprechperson: Markus Plank
(Jugendzentrumsleiter)



GISELA GABAUER

<http://www.gabauer-ooe.at>

Hauptgeschäft:

4210 - Gallneukirchen
Gaisbacherstr. 3
Tel: 07235 62329
FAX: 07235 62 3 29 14

Filiale:

4223 - Katsdorf
Linzerstr. 3
Tel: 07235 89145

Filiale:

4210 - Gallneukirchen
City-Center
Hauptstraße 47
Tel: 07235 50 110
FAX: 07235 62 3 29 14

Sie lieben Stricken?

Unsere neue Herbstwolle ist eingetroffen.

Sie lieben Basteln oder Handarbeiten?

Wir bieten Kurse in:

Acrylmalerei;

Bänder knüpfen;

Filzen;

Teddy Bären selber machen;

usw. usw. usw...

Neue Basteltechniken zeigen unsere Mitarbeiter gerne!

Unser großes Kursprogramm finden Sie im Internet:

www.gabauer-ooe.at



Gemeinden brauchen Zukunft!

Sicher haben Sie in der letzten Zeit aus den Medien das Wort Finanzausgleich gehört. Einige Personen werden das Wort irgendwo zuordnen können, andere wiederum werden dem Wort wahrscheinlich gar keine Bedeutung zukommen lassen. Dieses Wort betrifft alle Bürger, weil davon die Zukunft der Gemeinden abhängig ist. Was bedeutet das Wort Finanzausgleich überhaupt? Bei den Finanzausgleichsverhandlungen wird für vier Jahre vereinbart, wie die Steuereinnahmen des Bundes auf Länder, Gemeinden und den Bund selbst aufgeteilt werden. Da die Gemeinden bis auf wenige Gebühren per Gesetz keine Steuern erheben dürfen, sind sie besonders vom Finanzausgleich abhängig. Wie es nach den ersten Verhandlungen aussieht, werden wiederum die Gemeinden die Verlierer bei den Verhandlungen sein. Ob das der richtige Weg ist, den Gemeinden immer weniger Geld zu geben? Diese Frage kann ich nur verneinen, denn die Gemeinden leisten wertvolle Arbeit, Arbeiten die für uns alle selbst-

verständlich sind, die aber teilweise oder zur Gänze von den Städten und Gemeinden finanziert werden. Viele Projekte, wie z.B. Musikschulen, Kindergärten, Hallenbäder, Schulen oder der Ausbau von Trinkwasserversorgungseinrichtungen müssen zurückgestellt werden, weil sie von der Gemeinde



Gerhard Maucha



selbst nicht mehr finanziert werden können. Mehr als die Hälfte aller öffentlichen Investitionen tätigen die Gemeinden. Sie sind daher ein wichtiger Auftraggeber und Wirtschaftsfaktor in der Region, auf den die heimische Wirtschaft angewiesen ist. Die Gemeinden sind keine Jammerer oder irgendwelche Nörgler. Sie sind auch bereit, die an sie herange-

tragenen Arbeiten zu erledigen. Es muss aber auch ein entsprechender Finanzausgleich erfolgen, der den Gemeinden ermöglicht, im Rahmen ihrer Gemeindeautonomie zu handeln. Ich denke, es ist an der Zeit, dass gesetzgebende Politiker bei der Verteilung der Steuereinnahmen auch an die Gemeinden denken und zu ihrem Wort stehen was sie bei Eröffnungen oder sonstiger Festlichkeiten den Bürgern in den Gemeinden sagen. Nur vom schön Reden kann sich die Gemeinde keine Musikschule, kein Feuerwehrhaus, keine Sanierung des Hallenbades leisten. Was wir brauchen ist ein fairer Finanzausgleich, damit die Gemeinden eine leistbare Lebensqualität den Bürgern sichern und die heimische Wirtschaft in der Region stärken können.

Ihr

Gerhard Maucha

Der ElektroPROFI „VOR ORT“

BOECK

Linzer Straße 10 · 4210 Gallneukirchen

Tel. 07235 / 62310 · Fax 07235 / 62310-4 · e-mail: boeckelektro@aon.at

Elektrotechnik · CAD-Planung · EIB-Systeme · TV-Video
Haushaltsgeräte · TV-Video · Sat-Anlagen · Leuchten

www.kepler.at



Informationen zu den Fonds der
KEPLER KAG erhalten Sie bei Ihrem Berater
in der Raiffeisenbank Region Gallneukirchen



KEPLER FONDS
Langfristig mehr Ertrag

Gasthaus
Landerl
Hauptstraße 21
4210 Gallneukirchen
Tel.: 07235 / 62349 (Fax: DW 49)
landerl.guete.at



HERBST- VORSCHAU

Wildspezialitätentage

15.- 17. &

22.- 26. 10. 2004



Enten- & Ganslschmaus

ab 11. November 2004

Junkerverkostung

12. November 2004

**Schöner Innenhofgastgarten - Saal
gemütliche Gaststube - Extrastüberl**

Arbeitszeit verlängern! Ausweitung der Primitivpolitik auf die Arbeitszeitfrage!

Zu meinen schönen Kindheitserinnerungen gehört, wie mein Vater eines Tages nach Hause kam und sagte: Pepperl, jetzt muss ich am Samstag nicht mehr arbeiten!

Nach und nach war dann am Freitag in seiner Firma bereits um 16.00 Uhr, dann sogar am Freitag zu Mittag Schluss. Das war Fortschritt, das war Zukunft!

Nach dem Krieg arbeiteten die ÖsterreicherInnen im Durchschnitt 48 bis 50 Stunden die Woche. Nach und nach wurde die Arbeitszeit reduziert, die Wirtschaft wuchs, der Wohlstand stieg, die Menschen wurden gesünder und zufriedener, es herrschte Vollbeschäftigung, ja sogar Arbeitskräftemangel. Bis etwa zum Jahr 1980. Dann war es aus mit der Arbeitszeitverkürzung. Seitdem stagnieren die Einkommen, lahmte die Wirtschaft, steigt die Arbeitslosenrate. Von 1955 bis 1980, also etwa 25 Jahre lang, wurde die Produktivitätssteigerung in Form von kürzerer Arbeitszeit und höheren Einkommen an die Bevölkerung weitergegeben. Immerhin etwa 10 Stunden Verkürzung pro Woche. Seit Anfang der 80er-Jahre ist es mit den gesetzlichen und realen Arbeitszeitverkürzungen vorbei, obwohl die Wirtschaft durch die neuen Technologien einen Rationalisierungs- und damit Produktivitätsfortschritt wie kaum jemals in

der Geschichte durchgemacht hat. Dieser Fortschritt wurde aber weder in entsprechenden Realloohnerhöhungen noch in Form von Arbeitszeitverkürzung weitergegeben.

Seitdem stieg die Arbeitslosenrate, in Österreich und Europa leistet man sich den unbezahlbaren Luxus, ständig durchschnittlich etwa 10% der arbeitenden Bevölkerung vom Markt fernzuhalten. Dies hält kein Markt auf die Dauer aus. Die Wirtschaft geriet ins Stocken, die Kaufkraft lahmte, die Unternehmungen produzierten weit unter ihrer Auslastungskapazität.

Hätten Politik und Wirtschaft im gleichen Ausmaß wie in den klügeren Zeiten nach dem Krieg den ArbeitnehmerInnen denselben Anteil am erwirtschafteten Kuchen weitergegeben, würden wir in Europa heute im Durchschnitt wöchentlich nur mehr 30 bis 34 Stunden arbeiten. Die Folgen wären dramatisch: wir würden auf Grund des Arbeitskräftemangels sogar Menschen anwerben, die anderswo (zum Beispiel in den ehemaligen Oststaaten) ohnehin dringend Arbeit suchen, die Wirtschaft würde boomen, weil mehr Menschen Arbeit und höheres Einkommen hätten und damit auch mehr kaufen könnten...

Wenn, wenn, wenn... Leider leben wir im Zeitalter der Primitivpolitik. Hier kennt man die Zusammenhänge nicht mehr und beschränkt sich darauf, den



Josef Wall-Strasser

Mangel zu verwalten und uns einzureden, dass dies das Beste für uns wäre und unsere Zukunft retten soll. Das beste Beispiel ist Deutschland: was unter Kohl begonnen wurde, führt die Regierung Schröder-Fischer weiter. Und reißt damit halb Europa in die Wirtschaftskrise. Was aber in Deutschland kritisiert wird, kann bei uns nicht gut sein.

Es spricht also kein einziges volkswirtschaftliches Argument dafür, die Arbeitszeit zu verlängern, außer, dass es die anderen auch machen. Es sei denn man ist der Meinung, es ist ohnehin schon alles egal! Damit können sich anständige StaatsbürgerInnen aber nicht abfinden. Für uns gibt es immer die Verpflichtung, den Hausverstand einzusetzen und Widerstand zu leisten gegen eine verkehrte Politik. Ich kann mich noch gut erinnern, wenn meine Mutter immer sagte: Pepperl, wenn die anderen runterspringen, musst du dann auch springen!?

Sepp Wall-Strasser



Geometer
Dipl.-Ing. Josef Loidolt

Staatlich befugter und beeideter Ingenieurkonsulent
für Vermessungswesen

4210 Gallneukirchen, Sparkassenplatz 1

Tel.: 07235/67246, Fax: 07235/67646

e-mail: gallneukirchen@vermessung-loidolt.at

http://www.vermessung-loidolt.at



Ab sofort sind wir für Sie da!

Wir übernehmen für Sie:

Grundteilungen
Grenzvermessungen
Leitungs- und Kanaleinmessungen

Bauabsteckungen
Bestandspläne
Beweissicherungen

Setzungsbeobachtungen
Beratung in Grenz- und
Grundstücksangelegenheiten

Impressionen unseres ersten Weinfestes am 3. September



Eröffnung durch VBgm DI Elvira Landgraf
und Stadtparteivorsitzender Fritz Wurm



Hoher Besuch aus dem Land und der Nachbargemeinde mit unseren SPÖ-Größen



Mach mal Pause

Alle Bilder SPÖ



Besuch unseres Bürgermeisters



„Strohfeuer“

Verkehrsreferent LH-Stv. Erich Haider: „Korridoruntersuchung für eine Bahnverbindung Linz-Gallneukirchen-Pregarten wird vorbereitet“

Von den Gemeinden im Nordosten von Linz wird seit längerem die Idee verfolgt, eine Schienenverbindung von Linz nach Pregarten über Gallneukirchen zu planen und zu errichten. Konkret interessiert sind die Gemeinden Gallneukirchen, Engerwitzdorf, Unterweikersdorf, Pregarten, Wartberg/Aist und Hagenberg.

Es wird gewünscht, dass eine mögliche Trasse für ein derartiges Verkehrsmittel gesucht wird.

Bereits aus dem Jahr 2002 liegt eine Machbarkeitsstudie vor, die einen möglichen Trassenverlauf beschreibt. Die Studie trifft auch Abschätzungen über die Zweckmäßigkeit einer derartigen Bahnstrecke und über die Investitions- und Betriebskosten.

Verkehrsreferent LH-Stv. Dipl.-Ing. Erich Haider hat das Konzept für diese Bahnstrecke in der oö. Landesregierung zur Diskussion gestellt und es wurden noch einige Fragen aufgeworfen, die jetzt in einer zusätzlichen Studie abgeklärt werden sollen:

Welche Auswirkungen hätte diese Schienenverbindung auf die Verkehrssituation in der Stadt Linz insbesondere im Hinblick auf die Verkehrssituation bei der Universität? - Von der Errichtung dieser



Bahnstrecke wird eine Entlastung des universitären Umfeldes vom Autoverkehr erhofft.

Welche Auswirkungen hätte diese Bahnverbindung für die Wirtschaftlichkeit der City-S-Bahn (Verbindung der Mühlkreisbahn zum Hauptbahnhof)? - Die Bahnverbindung nach Gallneukirchen/Pregarten sollte ja im Linzer Raum im Bereich der jetzigen Eisenbahnbrücke die Donau queren und zum Hauptbahnhof führen. Diese Bahn hätte ja nur dann einen Sinn, wenn die Pendler aus dem Nordosten ohne Umsteigen ins Zentrum und zum Hauptbahnhof gelangen können. Die Errichtung der City-S-Bahn ist also eine Voraussetzung für die Errichtung der Bahnstrecke nach Gallneukirchen/Pregarten.

Ist eine derartige Strecke mit dem Ausbau der Summerauer Bahn vereinbar? – Denn es soll vermieden werden, dass der schon lange verein-

barte Ausbau der Summerauerbahn in Frage gestellt wird.

Die Durchführung der genannten Studie wurde in der oö. Landesregierung auf Antrag von LH-Stv. Dipl.-Ing. Erich Haider beschlossen. Die Ergebnisse werden etwa in einem halben Jahr vorliegen. Als nächster Schritt

müsste dann eine sogenannte Korridoruntersuchung durchgeführt werden. Verkehrsreferent LH-Stv. Dipl.-Ing. Erich Haider: „Als Voraussetzung für detailliertere Planungen müsste von der Raumordnung eine Korridoruntersuchung durchgeführt werden. Es sollten damit die möglichen Konfliktbereiche aufgezeigt und mit dem Ziel bewertet werden, eine Trasse zu finden, die mit den Interessen der Bewohner und des Naturschutzes verträglich ist.“

Eine Schienenverbindung zwischen Linz und Pregarten über Gallneukirchen ist derzeit in keinem der vorhandenen Schienenausbauprogramme wie z.B. dem Generalverkehrsplan des Bundes enthalten. Sollte die Machbarkeitsstudie positiv ausfallen, müssen daher Finanzierungsgespräche mit dem Bund geführt werden, um die Finanzierung und den möglichen Zeitplan festzulegen.

In da Gusn wasch'n

Eine Satire



Da Karli der junge Pensionist, e scho wiss'n, der mit 48 Jahr. Bei da Telekom hat a g'hacklt. G'stanzt, entsorgt, ausikaut ham's eam oder ma kann a sag'n er is weg rationalisiert warn. Da Grasser, sei Chef hat'n nimma braucht, wei sonst kann er ja die Telekom ned verkauf'n wan zü vü Beamte dort san. Und genau der Karli geht so wie jetzt öfta, wei Zeit hat a ja jetzt, am Abend am Damm entlang. Da Abend is sehr lau und angenehm. Auf amoi hört er a plätschan in da Gusn. Von die Ental kann des ned kemma, hat a sie denkt, und er greut üba d' Böschung runta.

Die Staud'n gibt a auf d' Seit'n. Er traut seini Aug'n ned. Sitz doch da da Sepp gegenüba in da Gusn. Haarschampon, Seif'n, Handtuach, ois hada dabei.

KARLI: Herst Sepp, bist deppat. Warum tuast di du da drinnan wasch'n in unsara Gusn.

SEPP: O mei Gott Karli hast du mi daschreckt. Bitte sags kann dast mi du g'seng hast. I schäm mi ja so. Du wast e i bin a Hackla der imma am Bau g'schöpft hat. Fünf Kinda hab i großzog'n. A jedes is brav und hat an Job. Und natürlich tuan's si alle Bad'n wan's ham kemman von da hack'n.

KARLI: Aba was hat des mit dem z'tuan das du da drinnan in da Gusn bad'n duast.

SEPP: Ganz anfach Karli, i kann mas Wassa nimma leist'n. Die Schwarzn und die Grünen hams ja um 36 % erhöht. Und meini Kinda tuan's sich ja in da Frua a bad'n wei sie woin ja a ned stingat in Hack'n gehn. Drum hab i g'sagt i spar a wengal und wasch ma mein dreck da in da Gusn aba.

KARLI: Da hast recht Sepp mit die 36 %. Aba es kummt ja nu vü schlimma, wei da Wegscheider von den Grünen hat bei da Gemeinderadsitzung g'sagt das da Mindestbeitrag eigentli vü z'billig is.

SEPP: I glaub i dram a wengal, da wird uns ja die Gusn bald zu klan wern. Aba da Herr Staranwalt wird si des halt leist'n kinna. A Anwalt für die klan is a auf jed'n fall ned.

KARLI: Aba Sepp, da Landeshauptmann Pepi hat a a wengal a schuld an da ganz'n Erhöhung, wei wann die Gemeinderäte da ned zua g'stimmt hätt'n, hätt er doch glatt die Verfügungsmittel g'strichn.

SEPP: Aba Karli des is ja a glatti Erpressung !

KARLI: Sicha, und nur die Roten ham da ned zua g'stimmt, weis ja wieda nur soichi Leit wie dich trifft.

SEPP: Ja, Ja die Roten, auf die is nu a verlass, die ham halt nu was üba für uns Hackla. A richtigs soziales Gwissn hams die roten Gallinga.

KARLI: Du Sepp was nimmst den du da für a Schampon. Wern da e unsari Fischal und Antal ned hin?

SEPP: Na Karli da nimm i e ans des biologisch abbaubar is.

KARLI: Supa Sepp, es wa klass wann ma die Ungerechtigkeiten a biologisch abbaun kunt'n.

Luger
MALEREI ANSTRICH
FASSADEN GESTALTUNG

- Vollwärmeschutz
- Steinwolle
- Kork
- Malerei
- Stuckarbeiten
- Anstrich
- Fassadenmalerei

A-4210 GALLNEUKIRCHEN • ALMESBERG 45

TEL. 07235 / 66870 - FAX DW 4 • MOBIL 0664/ / 30 22 300

Gallneukirchner Friedhofskultur?



Ein sicher notwendiger Lagerplatz müsste nicht so offen neben Gräbern sein

Ein Friedhof ist ein besonderer Ort. Ein Ort der Lebenskultur, der Geschichte von Familien und der Gemeinden. Ein Ort des Erinnerns und Besinnens. Besondere Orte haben eine markante, eine eindeutige Gestaltung. Ob eine Anlage ein Friedhof oder eine Gartenanlage oder ein Baustofflager ist, soll markant erkennbar sein, Friedhofsarchitektur!

Im Jänner 2002 wurde der Erweiterungsbau des Friedhofes übergeben. Seine Architektur könnte geprägt sein von markanten Mauern, die an der Südseite mit Spalier- und Kletterpflanzen gestaltet werden, von Wegen in Gängen zu markanten Portalen und von abgegrenzten Rasen-Plätzen für Urnengräber. Da erst in ca. 20 Jahren der Friedhof erweitert werden muss, sollte ein Teil nur mit einem Naturzaun eingefriedet werden. Das Stahlmonument „Himmlisches Tor“ von Miura Makoto wurde aufgestellt.

Was zeigt ein Rundgang durch diesen Friedhof im 3. Bestandsjahr?

An der Südseite stehen fast ständig LKW-Züge. Die Straße hat überall Parkverbot, nur nicht beim Friedhof. Wenn es z.B. um eine Kirche mit Portal ein Parkverbot gibt, warum nicht beim Friedhof? Wo Wandsträucher wachsen sollten ist Unkraut. Ein Lagerplatz für Erde, Schotter und Baumaterialien ist notwendig, aber nicht so offen zum Raum der Gräber. Macht man nebst einen besonderen Ort einen Lagerplatz? Der erste Urnenschrank steht an einer ungestalteten Ecke. So ist es kein Ort, um ungestört vor einem Grab Einkehr zu halten.

Für Geräte, Werkzeuge und für die Organisation der Friedhofsarbeit ist sicher Platz und Raum notwendig, doch Bau- und Gartenhütten sowie Industriezäune, mögen sie auch noch so preisgünstig sein, entsprechen nicht der Bedeutung dieses Ortes. Anstelle eines lebenden Zaunes zur Einfriedung dominiert auch nach 3 Jahren noch Maschendraht, weil die Pflanzen nicht gepflegt werden.

Ganz nah bei der Stahlplastik „Himmlisches Tor“ wurde eine Sitzbank mit Abfallkorb errichtet, so nah als ginge es um einen Verdrängungskampf, wer hält es länger aus.

Ein Architekt von Ansehen hat die Leitplanung für diesen Friedhof gemacht. So wie dieser Friedhof ist, will er seinen Namen nicht dafür hergeben.

Ein Friedhof soll ein einladender Kult- und Kulturraum sein und kulturenoffene Toleranz ist notwendig!



Der Urnenschrank am Eckplatz in einem Schotterhaufen - Botschaft von Respekt und Toleranz?



Gartenhütte und Industrieportal - eine unbeabsichtigte Friedhofsarchitektur



Für diese Plastik war eine hohe grüne Einfriedung vorgesehen, nicht ein Maschendrahtzaun



Hier sollten Kletterpflanzen den besonderen Ort kennzeichnen. Im ständigen Schatten durch LKW's kann keine Kulturpflanze gedeihen



Dieser Friedhofsweg führt meistens zu einem LKW

Rupert Kuber

LEUTE: (G. J. Flath)

ABI Rudolf Hons - Kommandant der FF Gallneukirchen (Bronzene Verdienstmedaille des ÖZSV)

Wann und wo bist Du geboren?

am 24. März 1956 in Gallneukirchen

Deine Familie?

Verheiratet mit Annemarie, habe zwei Söhne Jürgen und Patrick, eine Tochter Alexandra und zwei Enkelkinder Janine und Marcel. Unser Vater Hubert ist leider mit 60 Jahren verstorben und unsere Mutter Theresia lebt im Elternhaus.

Dein Sternzeichen?

Widder

Deine Lieblingsfarbe?

Feuerwehr-Rot

Dein Lieblingessen?

jede Art von Fisch

Dein beruflicher Werdegang?

Pflichtschule, den Beruf des Molker und Käser (=Molkereifacharbeiter) im ehemaligen Linzer Milchhof erlernt, dann folgte der neunmonatige Präsenzdienst an der HUOS in Enns, wo ich zum Kraftfahrer (C-Schein) ausgebildet wurde. Aufgrund der wenigen Gesellenplätze im Milchhof wurde ich kurzfristig zum gut bezahlten Lieferbeton Fahrer. Der nächste und bisher letzte Karriereschritt war zu UNIQA (ehem. Bundesländerversicherung) wo ich vor kurzem mein 25. Jähriges Dienstjubiläum feierte.

Was machst Du in deiner Freizeit?

An erster Stelle steht natürlich die FF und das schon seit dem 16. Lebensjahr. Einmal im Jahr bin ich zum Hochseefischen in Norwegen, um die Mystik der Mitternachtssonne zu erleben. (d.h. man kann rund um die Uhr Fischen) Meine Gattin und ich wellnessen mit Freunden auch jährlich in Bad Heviz. Gartenarbeiten, Heimwerken, spazieren gehen mit meiner Malteserhündin Judy und die Natur-

verbundenheit runden mein Freizeitprogramm ab.

Welche politischen Interessen haben Dich geprägt?

Das Naheverhältnis zwischen Gemeindepolitik und der FF

Wie wird man Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr?

Regelmäßige Aus- und Weiterbildung. Weiters ist es bereits Familientradition, denn auch meine beiden Söhne sind bei der FF. Die Mitglieder der FF wählen den Kommandanten für die Dauer von 5 Jahren. Die Tätigkeit wird rein ehrenamtlich ausgeübt, bringt aber auch eine große Verantwortung mit sich. Die FF ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts (gesetzlich gleichgestellt der Gendarmerie) und ist im Landesgesetzbuch verankert.

Gibt es einen bestimmten Menschen, von dem Du besonders geprägt wurdest?

Von meinem Vater Hubert, er war bei der FF Galli und Schriftführer

Was würdest Du auf eine einsame Insel mitnehmen?

..... meine Fischerausrüstung und ein gutes „Kaiser“

Was wünschst Du dir von der Politik?

Den Bau des neuen Feuerwehrhauses (ehemalige Postgründe) zu unterstützen und auch in absehbarer Zeit zu verwirklichen. Die örtlichen Gegebenheiten (veraltete Räumlichkeiten), die nicht zeitgemäße strategische Lage mitten im Zentrum und die rasante Entwicklung der Stadt erfordern den neuen Standort an der Hans-Zach-Straße.

Deine Eindrücke von der jungen Stadt Gallneukirchen?

Die örtliche Infrastruktur und die gute Lebensqualität durch die vielen Grünflächen ist abzusichern. Galli darf keine Wohn- u. Schlafstadt werden, die Bevölkerung muss zum aktiven Miteinander angeregt werden, d.h. auch das Vereinsleben weiterhin zu fördern



ABI Rudolf Hons

Was glaubst Du würde uns fehlen, wenn kleinere Gemeinden sich zusammenschließen?

In den Nachkriegsjahren waren Gallneukirchen und Ewgd. für 2-3 Jahren bereits zusammengelegt; aber ein modernes Bürgerservicezentrum für viele Gemeinden in der Region Gusental sollte eine zentrale Funktion (z.B. Gallneukirchen) erfüllen. Die Dorfgemeinschaft wird in kleinsten Gemeinden von der FF geprägt: z.B. Veitsdorf hat kein Wirtshaus. Engerwitzdorf hat drei Freiwillige Feuerwehren, Alberndorf hat vier FF und Galli eine. Auch leisten wir eine gute Jugendarbeit, zurzeit haben wir ca. 20 Jugendliche von 10 -16 Jahren wobei sich Mädchen und Burschen die Waage halten.

Aktuelle politische Fragen?

Die Defizite der Gemeinden werden immer größer? Die Landesförderungen dürfen nicht versiegen und durch eine hohe Eigenleistung unserer Mitglieder können wir die Kosten für das neue Einsatzzentrum erheblich reduzieren.

Dein Lebensmotto?

Getreu dem Feuerwehrmotto: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“

Deine Wünsche für die Zukunft?

Privat: ein harmonisches Familienleben steht an erster Stelle. Beruflich: weiterhin Erfolg im Beruf zu haben. Besuchen Sie unsere Homepage <http://www.feuerwehr-gallneukirchen.guete.at> Vielen Dank für das Gespräch!

Unfinanzierbarkeit des Sozialstaates - Alles nur Gerede?

Der Sozialstaat ist das Beste, was in Europa im 20. Jahrhundert hervorgebracht wurde. Er sichert die Menschen gegen Schicksalsschläge wie Arbeitslosigkeit, Krankheit und Unfall ab und sichert durch die Pensionen im Alter den erworbenen Lebensstandard.

Aber ständig wird der Sozialstaat angegriffen: die Regierung kürzt Pensionen, erhöht die Selbstbehalte im Gesundheitswesen, führt die Freizeitunfallversicherung ein und verschlechtert die Leistungen in der Arbeitslosenversicherung. Es stellt sich daher die Frage: Geht es uns wirklich so schlecht?

Die Zahlen sprechen eine andere Sprache: Österreich ist so reich wie noch nie! Würde man das Volkseinkommen von EUR 181 Milliarden gleichmäßig auf alle ÖsterreicherInnen verteilen, ergäbe das EUR 20.000 pro Kopf und Jahr. Anders ausgedrückt stünden jedem 4-Personen Haushalt monatlich fast EUR 6.700 zur Verfügung. Daher ist die so genannte „Krise des Sozialstaates“ ein

Verteilungsproblem. Warum? - Jene mit dem meisten Vermögen sind immer weniger bereit, sich an der Finanzierung des Sozialstaates zu beteiligen. Die Hauptlast liegt immer mehr auf den Schultern von uns ArbeitnehmerInnen. Der Großteil der Sozialleistungen wird über Sozialversicherungsbeiträge der arbeitenden Bevölkerung finanziert. Die Lohnquote ist aber seit 1981 um 7,5 % zurückgegangen und damit auch der Anteil der Beiträge. Andererseits werden die Gewinne der Unternehmen nicht zur Finanzierung des Sozialstaates herangezogen. Der Sozialstaat kann gesichert und sogar ausgebaut werden, wenn Konzerne und Superreiche wieder einen gerechten Beitrag zur Finanzierung leisten. Ideen gibt es genug - für die unternehmensbezogenen Beiträge könnte eine Lösung „Wertschöpfungsabgabe“ lauten. Das heißt, der Anteil der Unternehmer soll in Zukunft nicht alleine von den Löhnen, sondern von der gesamten Wertschöpfung eines Unternehmens berechnet werden. Weiters würde eine Abschaffung der Steuer-oasen und eine Harmonisierung der



Friedrich Reder

Steuersysteme auf internationaler Ebene den ruinösen Steuerwettlauf zwischen den Staaten stoppen. Und schließlich könnten Kapitaleinkommen wie Spekulationsgewinne und Dividenden auf Aktien gleich besteuert werden wie Arbeitseinkommen. Es ist nicht einzusehen, dass Einkommen die ohne Arbeit erwirtschaftet werden, steuerlich generell besser gestellt sind. Aber leider ist die derzeitige Regierung nicht bereit darüber auch nur nachzudenken und erklärt uns weiterhin - es muss gespart werden!

Ihr

J. Asanger



Gas-Wasser-Heizung-Solaranlagen-Reparaturen

4210 Unterweikersdorf
Reitem 40
Tel : 07235/67 641 Fax: 66 519
Mobil : 0664/44 07 245
E-Mail : asanger@aon.at

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: SPÖ Ortsorganisation Gallneukirchen
p.A. Friedrich Wurm, Raiffeisenstraße 13, 4210 Gallneukirchen

Druck: einDRUCK, 4201 Eidenberg



Christian Kieslinger

Die neue LSM, die in Gallneukirchen errichtet werden soll, könnte für Oberösterreich richtungsweisend sein. Denn in der LSM soll nicht nur eine Turnhalle, sondern auch eine moderne Bibliothek untergebracht werden. Ein spannendes Zusammenspiel mit vielen Synergien sollte das Ergebnis sein!

Mit etwa 200 m² und ca. 10.000 Medien (diese Werte sind im Übrigen keinesfalls überzogen, sondern liegen eher am unteren Limit!) könnte mit einer Bibliothek ein neuer Anziehungspunkt in Gallneukirchen entstehen.

Eine Bibliothek in Gallneukirchen!

Was ist denn eine Bibliothek, oder besser Bücherei, heute?

Jedenfalls schon lange kein reiner Ausleihbetrieb von Büchern, Videos, DVDs usw. mehr!

Büchereien sind sozialer Treffpunkt, Bindeglied zwischen Generationen und Informationszentrum. Ein Ort der Kultur, der Integration, des Lernens, aber auch der Muße.

Unsere kleine Pfarrbücherei versucht ihr Bestes, aber auf Grund ihrer Größe, der Öffnungszeiten und ihrer Einrichtung kann sie viele Aufgaben einer heutigen Bücherei nur ungenügend oder gar nicht erfüllen.

Eine Investition, so meine ich, die sich vielfach rechnet, die sich aber (leider) oft nicht in genauen Zahlen bemessen lässt.

Die Sozialdemokraten stehen für eine moderne, zukunftsorientierte und für die Menschen leistbare Medien- und Kommunikationspolitik. Dazu gehört eine moderne Bücherei, die als Kooperationsprojekt mit der LSM im Herzen Gallneukirchens entstehen könnte.

Dürfen wir uns diese Chance nehmen lassen?

Ihr

Geborgenheit auf Rädern
DOPPLER

Hauptstraße 11, 4210, Tel:07235/62243



MODELLE 2004

**Jetzt bis zu -30%
reduziert!!!**

www.doppler.cc

Ha-Ha-monisierung!

Das Sommerkabarett, das uns die Herrschenden bereitet haben, war erstklassig. Man redet von Hacklerregelung, redet von Schwerarbeiterregelung, redet von Harmonisierung und sagt was von Reform. Ganz ernst von notwendiger Reform.

Reform beschreibt seit neuestem einen Begriff, der früher Diebstahl oder Raub geheißen hat. Raub an Anwartschaften, Raub an Sicherheit, Raub an Perspektive. Wie immer beim Raub, den einen gibt man, dem anderen nimmt man. Genau gelesen?

Raub ist ja so ein böses Wort, daher wird das Wort in Reform umgedeutet. Früher hat man den Raub gerichtlich geahndet. Vom Volk wurde nur der Raub an den Mächtigen akzeptiert, wenn die Beute an die Notleidenden weitergegeben wurde. Wo ist der Robin Hood?

Die Reform (Raub) der Pension ist bei den Frauen, besonders wenn sie Kinder und für diese gesorgt haben, am größten. Dann kommen jene, die nicht mehr gesund sind und ihre Arbeitsfähigkeit verloren haben. Dann alle Arbeiter und Angestellten.

Nicht so schnell muss es mit der Berufsgruppe der Bauern und den beamteten Arbeitnehmern gehen.

Weil niemand die Story mit dem Robin Hood glaubt, setzt man auf Verwirrung. Wie viele kennen das Sozialrecht wirklich so genau, dass sie die Verteilungswirkung nachvollziehen können? Das dürfte eine Minderheit sein.

Wir reden von Schwerarbeiterregelung, die Mächtigen sagen nicht, was sie darunter meinen. Natürlich fühlt sich jeder als Schwerarbeiter. Von jedem ist ja viel abverlangt worden in einem langen Arbeitsleben. Aber halt - wirklich Schwerarbeiter? Da gibt's doch das eine oder andere Argument, dass nicht 45 Jahre Schwerarbeit geleistet wurde. Doch wieder keine Pension. Hättest halt schwerer gearbeitet. Für dein leichtes Arbeiten wirst du nun bestraft. Von Pensionsraub ist keine Rede mehr.

Egal wie man es wendet, es wird für die Menschen weniger. Jetzt versucht man auch noch einen Keil zwischen



Alois Stöger

die Berufsgruppen hineinzutreiben, damit das Spiel der Regierung aufgeht.

Das Verwirrspiel wurde zum Sommertheater. Der Eintrittspreis geht in die Tausende Euro! (Für Rechenkünstler: Durchschnittspension * 14 * 5 Jahre)

So gut war das Sommertheater auch wieder nicht.

Ihr

Forum

Was bedeutet Freiheit? Wie erreicht man/frau Gleichheit? Was ist Gerechtigkeit? Welche Bedeutung hat Solidarität heute? Das sind Fragen mit denen wir uns beschäftigen. Wir ringen um Antworten. Wir versuchen, diese schönen Begriffe mit unserem Leben zu verbinden. Wir überlegen,

wo und wie diese Begriffe in unserem Handeln eine Rolle spielen.

Am 29. und 30. Oktober 2004 starten wir ein Forum für Demokratie und soziale Kompetenz. In sechs weiteren Abenden setzen wir uns mit Meinungsbildung, Medien, Gemeindepolitik und Wirtschaftspolitik sowie Geschichte auseinander. Ein Abend der praktischen Politik run-

det dieses Forum am 7. Dezember 2004 ab. Diskussionsbeiträge liefern unter anderem Andrea Buchgeher, NR Bgm. Mag. Kurt Gassner, Dr. Christa Oberfichtner, LAbg. Josef Eidenberger, Mag. Hans Preinfalk. Bei Interesse: Alois Stöger 0664/6145963. Er moderiert diese Veranstaltungsreihe und nimmt Anmeldungen gerne entgegen.

Bei Gesundheitsversorgung drohen dramatische Verschlechterungen!

„Das ist der größte Krankenhaus-Zusperrplan, den es in Österreich je gegeben hat!“, zeigt Landeshauptmann-Stv. Dipl.-Ing. Erich Haider auf und kündigt gleichzeitig entschiedenen Widerstand gegen die Pläne der vom Landeshauptmann eingesetzten Spitals-Reformkommission an. Die Pühringer-Kommission will 1100 Spitalsbetten streichen, 22 Abteilungen schließen, etliche

Spitäler gleich zusperren und teure Pflegehotels bauen, die sich kaum jemand leisten kann. „Die schwarz-grüne Spitalpolitik spielt mit Gesundheit und Leben der Menschen in Oberösterreich. Die Kürzungen können hunderte Arbeitsplätze kosten und verschlechtern die Gesundheitsversorgung in Oberösterreich dramatisch!“, warnt der SPÖ-Landeschef.

„Bei den Krankenhausschließungen, die im Pühringer-Plan vorgeschlagen werden, tut die SPÖ sicher nicht mit. Nicht bei Buchberg und Grundnerberg und auch nicht in Sierning und in Enns“, so SPÖ-Landeschef LH-Stv. Erich Haider. Innviertel und Traunviertel würden genauso unter die Räder kommen, wie das Mühlviertel und der Zentralraum Linz, wo über 500 Betten weggespart werden sollen.

Unzumutbare Wartezeiten

Bei orthopädischen Operationen (Gelenkersatz) ist derzeit bereits mit einer Wartezeit zwischen sieben Monaten (in Steyr) und drei Monaten (in Gmunden) zu rechnen. Bei Kürzungen werden diese Wartezeiten endgültig unzumutbar. Auch dagegen kämpft die SPÖ.

Wohin die Richtung geht, ist klar: Es steht zuersten Mal die Schaffung von „Pflegehotels“ im Pühringer-Bericht. Erich Haider: „Neben das Spital soll ein Hotel gebaut werden. Wer länger behandelt werden muss, wie Krebspatienten oder Mütter mit Kindern, soll im Hotel wohnen. Das kann sich nur leisten, wer über eine dicke Brieftasche verfügt und sich eine kostspielige Zusatzversicherung leisten kann.“



Die Pühringer-Kommission will 1.100 Spitalsbetten streichen. Dazu sagen wir NEIN!

Das ist der SPÖ-Gesundheitsplan

Die SPÖ kritisiert aber nicht nur, sondern hat auch einen besseren Gesundheitsplan vorzuweisen. Gesundheitslandesrätin Dr. Silvia Stöger hat alle Betroffenen an einen Tisch geholt und ein gerade für die vielen älteren Menschen in unserem Bundesland maßgeschneidertes Konzept erarbeiten lassen. Von 400.000 Spitalpatientinnen und Patienten in Oberösterreich sind heute rund 100.000 über 65. Sie müssen länger im Krankenhaus bleiben, weil die Nachsorgeeinrichtungen fehlen. Die SPÖ setzt sich nun für einen Ausbau der Mobilen Dienste ein. Außerdem sollen 500 Akutbetten in 500 Pflegebetten umgewandelt werden.